



Der Grenzstörer

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Lage monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpf. Beleg-
gebühren, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 25 Rpf. Beleg-
gebühren. Preis der Einzelnummer 10 Rpf. Die Zeitung
kann auch durch den Postweg bestellt werden. Bei Bestellung
über ein Jahr hinaus ist kein Nachdruck auf Änderung der Zeitung
aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für Briefe
Karl v. Hübnerstr. (West.) Fernsprecher 404. — Geschäftsstelle
für den Ostteil Oststr. 10, Wildbad, Neuenbürg (West.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die erste Spalte 10 Rpf. pro Zeile, zweite Spalte
8 Rpf., dritte Spalte 6 Rpf., vierte Spalte 4 Rpf., fünfte
Spalte 3 Rpf. pro Zeile. Bei längerer Dauer der Anzeigen
erhöht sich der Preis. Bei Anzeigen für den Ostteil ist
einmaliger Nachdruck aufgegeben. Bei Anzeigen für den
Westteil ist einmaliger Nachdruck aufgegeben. Bei Anzeigen
für den Ostteil ist einmaliger Nachdruck aufgegeben. Bei Anzeigen
für den Westteil ist einmaliger Nachdruck aufgegeben. Bei Anzeigen
für den Ostteil ist einmaliger Nachdruck aufgegeben. Bei Anzeigen
für den Westteil ist einmaliger Nachdruck aufgegeben.

Nr. 21

Neuenbürg, Donnerstag den 25. Januar 1945

103. Jahrgang

Abwehrrfolge an den Flügeln, harte Kämpfe in der Ostfront-Mitte Kurland in die große Abwehrschlacht im Osten einbezogen

Berlin, 24. Januar. Die große Schlacht im Osten hat jetzt von neuem die Front in Kurland erfasst. Die südlich Litauen mit 10, südlich Frauenburg mit 5 und im Abschnitt von Doblen mit mehreren weiteren bolschewistischen Divisionen geführten Angriffe brachen jedoch abermals unter sehr schweren Verlusten zusammen. 101 dabei abgeschlossene feindliche Panzer wurden fast sämtlich an den beiden Schwerpunkten am südlichen Frontbogen vernichtet. An der Ostseite konnten unsere Truppen und die in ihren Reihen mitkämpfenden norbischen und lettischen SS-Freiwilligen nur wenige Panzer zur Strede bringen, da hier der Feind fast nur mit harten, allerdings von sehr schwerem Artilleriefeuer unterstützten Infanterieverbänden angriff. Umso höher waren hier die blutigen Verluste der Sowjets. Die wirkliche Bedeutung des Abwehrrfolges liegt jedoch weniger in den hohen, dem Feind beigebrachten Verlusten, als darin, daß es den Bolschewisten wiederum nicht gelungen ist, die freie Verfügung über den Algaer Meerbusen zu gewinnen. Diesen brauchen sie aber als Notendamm, wenn sie versuchen wollen, ihren Druck auf Ostpreußen noch weiter zu verstärken. Der Abwehrrfolg in Kurland hält somit unseren in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Rücken frei.

Auch die Fortschritte unserer in Ungarn angreifenden Verbände, entlasten den großen Abwehrrkampf zwischen Karpaten und Karischen Gäß. Unsere Truppen binden hier harte feindliche Kräfte weitab vom Hauptkampfgebiet. Sie erleichtern damit zugleich das Ausschleichen von Eingreifstruppen aus den sich zwischen Kaschau und Krakau auf kürzere Linien abschiebenden Verbänden.

Trotz der harten Kämpfe in Kurland und in Ungarn liegt das Schwergewicht der Schlacht im Osten jedoch weiterhin zwischen oberer Weichsel und Karischem Gäß. Die Verdichtung unserer Widerstandskräfte durch herankommende Reserven und durch sich zurückschlagende Verbände geht weiter. Daraus sind Verteidigungsstellungen von teilweise größerer Ausdehnung sowie Sverriegel und flankierende Schutzstellungen entstanden. Ihnen gelten die gegenwärtigen Angriffe des Feindes. Solche Frontlinien verlaufen z. B. an der Ost- und Nordseite Ober-Ostpreußen bis Tarnowisch, sowie östlich Breslau. Alle hier geführten feindlichen Angriffe scheiterten. Östlich Breslau gewannen unsere Truppen sogar mehrere Ortschaften zurück. Zwischen diesen beiden Widerstandskernen, also zwischen Tarnowisch und Krieg, verstärkte der Feind seinen Druck. Nachdem er seine Kräfte umgruppiert hatte, griff er die einzelnen Stützpunkte und Sperren an. Nach Süden vorgehende Teilkräfte stießen in schmaler Bange bis an den Nordrand von Gleiwitz vor, während sich gleichzeitig starke Verbände gegen den Ober-Weichsel zwischen Kosel und Bohlan entwickelten. Die dabei frontal gegen Opatowitz angeführten Angriffe brachten bis auf zwei kleinere Einbrüche am Stadtrand keinen Erfolg. Daraufhin verstärkte der Feind, die Stadt durch Umfassung zu gewinnen. Diese zum Teil über die Obergegangenen Kräfte wurden aber durch unsere Gegenstöße zusammengebrochen und vernichtet.

Die Abwehrrfolge östlich Breslau stehen im Zusammenhang mit den außerordentlichen Leistungen seiner Truppen, die sich, von der Rilla kommend, bis in den Raum östlich Schierach durchgeschlagen haben und dort die besetzten Aufnahmestellen erreichten. Durch Unterbrechung wichtiger Straßen und Fesselung starker Verbände in der Tiefe des Kampffeldes haben sie den Feind an der vollen Entfaltung seiner Angriffskräfte im südlichen Warthegebiet gebremst. Der von ihnen gebaltene lanonierfreie Raum wirkt nach Süden und Norden als Flankenschutz und behindert stark die

feindlichen Operationen in den Räumen östlich Breslau und bei Posen. Die Kämpfe zwischen der Warthe und dem Bromberger Kanal sind noch in vollem Fluß. Von Süden und Osten gegen Posen geführte Angriffe scheiterten. Am Bromberger Kanal wird mit dem nach Norden drängenden Feind erbittert gekämpft, doch blieb der Brückenkopf Thorn in unserer Hand.



Der Kampfraum im Osten Weltbild-Office

Die feindlichen Angriffe nördlich der Weichsel sind sämtlich gegen Ostpreußen gerichtet. Zwischen Thorn und Ortelsburg greift der Feind nach Norden an. Von Deutsch-Czau aus trieb er eine schmale Spitze bis in die Räume südlich Elbing und Mohrungen vor. Hier sind erbitterte Kämpfe im Gange, bei denen mehrere Panzer abgeschossen wurden. Versuche der Bolschewisten, auch die Basis ihres keilförmigen Frontvorsprungs zu verbreitern, scheiterten jedoch. Sowohl zwischen Thorn und Bischofswerder, wie zwischen Allenstein und Scharfenwiese vereitelten unsere Divisionen alle feindlichen Durchbruchversuche. Die erfolgreichen Abwehrrkämpfe bei Ortelsburg und nördlich Scharfenwiese sicherten zugleich die weiter östlich liegenden Stellungen an der masurischen Seenplatte. Im Ostteil Ostpreußen drückte der Feind weiter nach Westen. Am Regel und an der Deine versuchte er vergeblich den Übergang zu erzwingen. Ein bei Labiau erzielter örtlicher Einbruch wurde durch Sturmgeschütze beseitigt.

Weitere Angriffserfolge im nördlichen Elb

An der Westfront kam es bei kaltem, klarem Winterwetter, das den Einsatz der Luftstreitkräfte wieder in größerem Umfang zuließ, an den bisherigen Brennpunkten zu neuen heftigen Kämpfen. Die wichtigsten Ereignisse waren der vergebliche Ansturm der 2. britischen Armee gegen unseren Brückenkopf an der unteren Rör, die schweren Straßenkämpfe in der belgischen Stadt St. Pieter und der Rückzug der Nordamerikaner über die Moser zwischen dem Hagener Forst und den unteren Bogesen.

Die Kämpfe im belgischen Raum treten gegenüber unseren Angriffen im nördlichen Elb zurück. Hier haben die Nordamerikaner wieder Reserven herangebracht und leisteten stärkere Gegenwehr. Dennoch konnten unsere Truppen westlich Hagena die Moser und ihren rechten Nebenfluß, die Röh, in breiter Front erreichen. Alle nördlich dieser Linie liegenden Ortschaften, darunter Wergweiler, Wittshofen, Rindweiler, Urweiler, Offweiler, Wittshof und Rothbach, wurden befreit. Unsere Truppen dringen trotz des sich verteidigenden feindlichen Widerstandes weiter vor und nahmen in den Vormittagsstunden des Mittwoch westlich Hagena das nördliche Industriegebiet von Schweinhausen. Bei Schlett, Radt dauern die Gegenstöße zur Beseitigung örtlicher Einbruchsstellen noch an. Die schweren Verluste der Anglo-Amerikaner sind auch im Januar wieder zu erheblichen Zahlen aufgelaufen. Nach letzten Meldungen betragen sie in der Zeit vom 5.-15. Januar 465 Tote, über 12000 Wunde und Schwerverwundete und rund 3000 Gefangene.

Luftzerstörer überflogen zwei deutsche Laxarettzüge Im Tiefflug bei guter Sicht

Berlin, 24. Jan. Amerikanische Tercorillieger haben am 23. Januar über westdeutschem Gebiet zwei deutsche Laxarett-

Die Stunde der höchsten Bewährung

An unserem kampfschlüssigen Westen wird sich die bolschewistische Flut brechen

Berlin, 24. Januar. Die große Winterschlacht im Osten geht mit unverminderter Härte weiter. Auf ostpreussischem Boden und an den Toren Schlesiens tobt der Kampf. Es ist die Stunde der höchsten Bewährung für Front und Heimat. Führung und Truppe leisten, wie der Wehrmachtbericht erneut betont, in heldenmütigem Kampf unter schwierigsten Verhältnissen Hervorragendes. Kein Bericht wird je imstande sein, wiederzugeben, was die Truppe an Heldentaten vollbringt. Es sind kampferprobte harte Männer, die den sowjetischen Gegner kennen und die mit ihm schon in mehreren heißen Kämpfen die Ringe gekreuzt haben. Zwischen ihnen aber stehen jetzt die Männer des Deutschen Volkssturms, sie sind erfüllt vom Geist der Front, dem Geist der bedingungslosen Einsatzbereitschaft. So sind in den Kampf- und Kampfnahe Gebieten Front und Heimat eins geworden, befeuert von dem unerschütterlichen Willen, sich mit aller Kraft dem feindlichen Ansturm entgegenzusetzen und einen Damm zu schaffen, an dem sich die Wogen der bolschewistischen Flut brechen. Wir erkennen die Gefahr und kennen unsere Pflicht. Schon manche kritische Stunde gab es in diesem Kriege zu bestehen, aber noch nie haben wir die Nerven und unser Vertrauen verloren. Auch jetzt findet uns das Schicksal gemahnet. Mit dem bedrückten Kampfesmut und der unerschütterlichen Zuversicht stehen wir auf unserem Boden. Die ganze Heimat ist aufgestanden. Nachkam das Auge gegen Osten gerichtet, sind wir bereit, unseren heiligen deutschen Boden bis zum letzten Atemzug zu verteidigen und Frauen und Kinder gegen die bolschewistischen Horden zu schützen. Wir werden nicht eher den Arm sinken lassen, bis die Gefahr gebannt und die deutsche Heimat vom Feinde wieder gesäubert ist.

Noch befinden wir uns im Stadium improvisierter Gegenmaßnahmen, es gilt, die bolschewistischen Massen vorerst hinzuhalten. Inzwischen wird unsere Führung die neue deutsche Abwehrfront errichten können. Das braucht Zeit und umfassende Vorbereitungen. Aber bisher ist die Front noch jeder Lage Herr geworden. Auch die bolschewistischen Räume werden, so versicherte dieser Tage Reichspräsident Dr. Dietrich in einer Ansprache, nicht in den Himmel wachsen. Wir werden im Osten genau so wie es uns im Westen gelungen ist, das Schlachtengeld wieder auf unsere Seite zwingen. Wichtig allein ist, daß wir alle unsere Kräfte aufbieten, daß wir mit starken Nerven den Ereignissen gegenüberstehen. Eine überaus schwere, eine entscheidungsvolle Aufgabe ist uns gestellt. Wir haben sie an, zu jedem Opfer bereit. Die Stunde der höchsten Gefahr findet uns stark und vom fanatistischen Willen bis zum letzten befeuert. Es wird die Stunde der höchsten Bewährung sein, und wir werden uns unserer Vorläufer würdig erweisen, die in höchster Not die größten Siege errangen, weil ihr Glaube dennoch härter war als der Feind.

Moskaus Politik in Osteuropa

Ein interessanter Artikel der englischen Zeitung „Economist“ Stockholm, 23. Jan. Die englische Zeitschrift „Economist“ befaßt sich in einem ausführlichen Artikel mit der Lage in Osteuropa. Den Ausführungen kommt insofern keine große Bedeutung zu, als es sich um ein nicht allzu bedeutendes Blatt handelt, dessen Kritik höchstens als Stimme in der Wüste zu bewerten ist.

„Ein dichter Schleier des Geheimnisses ist über das von den Sowjets befehlete Europa gefallen“, so leitet das Blatt seine Ausführungen ein, um zu begründen, daß es fast unmöglich sei, das Ausmaß und die Bedeutung gewisser Spannungen und Unruhen zwischen den Sowjetarmeen und lokalen Kräften richtig zu beurteilen. Es sei geradezu paradox, daß gerade in den verbündeten Ländern, nämlich Polen und Serbien, die sowjetische Politik die akuteste Krise ausgelöst habe.

Ganze Divisionen und Regimenter der polnischen Armee seien rücksichtslos entlassen, interniert und deportiert worden. In Polen wie in Serbien stüge sich die sowjetische Politik fest auf einen kommunistischen Kern und schließe die meisten der unabhängigen Tendenzen aus. Wenn die sowjetisierte Regierung in den Satellitenländern Bulgarien, Rumänien und Finnland eine weit breitere Basis zu haben schienen, so sei das nur eine Fassade, denn der wirkliche Einfluß werde von den Kommunisten ausgeht. Ein freier Ausdruck des breiten Volkswillens sei den Sowjets unvollkommen. Man heusche Monarchien und den Offiziersstand, wo es gebe und appelliere an das Volk, wo es nötig sei. Einerseits scheine es gegeben, die alten Ministerien weiterarbeiten zu lassen, ohne Sowjets zu ersuchen, andererseits sei die alte Verwaltungsmaschine vom sowjetischen Standpunkt aus unzuverlässig.

Was die wirtschaftlichen Beziehungen betreffe, so mußten alle Satellitenstaaten aus ihren schwindenden Reserven Schädenerlöse zahlen. So würden z. B. gegenwärtig industrielle Ausrückungen, Rohmaterialien, Vieh u. a. m. aus Rumänien fortgeschafft. Das Problem der Tributabgaben beschwerte die politischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Satelliten, und die rücksichtsloseste Durchsetzung der Bedingungen sowjetischerseits könne wiederum nicht dazu beitragen, die politischen Beziehungen zu verbessern.

Breschburg. Aus ganz Bulgarien werden regierungsfeindliche Bestrebungen gemeldet. Die in Sofia erscheinende Zeitung „Rabotnicesko Delo“ schreibt, der nationale Widerstand sei in Bulgarien noch nicht tot.

Todeshafen Antwerpen

Hunderte von Schiffen untergegangen — Die Hafenanlagen ein Trümmerfeld — Englische Seeräte über die Wirkung
Brisabon, 24. Jan. Englische Schiffsmannschaften, die auf ihren Reisen Ostafrika besuchten, erklären, daß der Hafen von Antwerpen in einen Trümmerhaufen verwandelt sei. Die V-Geschosse seien in großer Anzahl in der Nähe der Docks niedergegangen und hätten in weitem Umkreis alles zerstört. Auch hunderte von Schiffen seien bei diesen Angriffen untergegangen. Gegenwärtig werde die Benutzung eines engen, mühsam freigehaltenen Kanals, da die Schifffahrtsweg rings herum in Folge der Trümmer unpassierbar geworden seien, vorgeschlagen. Es bestehe keinerlei Sicherheit, so wird weiter berichtet, daß die Schiffe Antwerpen wirklich erreichen und noch weniger, daß es ihnen gelinge, diesen Todeshafen wieder zu verlassen. Es seien bereits Fälle vorgekommen, wo Schiffsbesatzungen sich geweigert hätten, den Hafen von Antwerpen noch einmal anzulassen, da sie dort ihres Lebens nicht sicher seien. Da keinerlei Gegenmaßnahmen gegen die V-Waffen bekannt seien, wisse man nicht, wie der Verkehr nach Antwerpen in Zukunft aufrechterhalten werden solle.

Einzigartige Leistung

Die Ausföhrung der deutschen Volkstammes - 1800 Kilometer in Stand, Mühlsteine und Schneeföhrnen

Während im Osten und Westen der europäischen Front schwere Kämpfe tobten, vollendeten deutsche Truppen in Südoberitalien eine in der Kriegsgeschichte einzigartige Leistung.

Nach dem Verrat Italiens war die Westfront unserer über den Balkan bis auf die ägäischen Inseln vorgeschobenen Verbände offen. Der Verrat Rumäniens und Bulgariens bedrohte nun auch ihre Existenz, und der Feind hoffte schon auf eine leichte Abwehrung der ganzen deutschen Volkstammes. Die Maßnahmen zu ihrer Abwehrung ließen an Tag und Nacht hielten Transportverbände der Luftwaffe und Einheiten der Kriegsmarine ihre Kameraden von den Inseln auf das Festland zurück. Die Abwehrung brachte auf dem Landwege und durch die Luft überaus großen Aufwand, um die räumlichen Verbindungen abzusichern.

Die Sowjets waren drei bulgarische Armeen und Panzerverbände gegen den Raum um Szeged und das Amietfeld. Weiter nördlich versuchten die Volkswehren mit mehreren Divisionen, unterstützt von kommunistischen Verbänden, auf der Linie Arad-Judvác-Kallimó-Cacal nach Westen durchzubrechen und die montenegrinische Bergstraße zu sperren. Aber ihr Vorstoß scheiterte überall unter hohen Verlusten an dem härtesten, aufopfernden Widerstand der Besatzter, bis der Marschplan unserer Divisionen durchgeführt war.

Bis zu 1400 Metern in den 20 Pässen legte die für einen Teil der Truppen 1800 Kilometer lange Marschstraße an. In Staub und Gluthe des griechischen Herbstes waren sie aufgebunden, Herbsthärte und endloser Regen ließen über die unerschlichen Straßen Macedoniens, und als die Spitze der deutschen Heereskolonne sich ihrem Ziele näherte, herrschte auf den wilden Schwärzen Bergen schon der Winter mit Schnee und stürzendem Frost. Die strapaziösen, vereisten Straßen führten an den Kräften von Mensch und Tier. Einzelnen die nicht abbrechenden Kämpfe mit kommunistischen Verbänden, die unter Ausnutzung der wilden Landschaft den Marsch unserer Verbände zu hemmen und aufzuhalten suchten. Oft mußte Höhe um Höhe, Dorf um Dorf erst freigeschlagen werden, ehe die Kolonnen ihren Weg fortsetzen konnten. Nach Osten aber hielten die Sicherungen in den Klüften und in Höhen, bewacht durch die Besatzter, dem an Menschen und Material überlegenen Angriff des Feindes stand, bis die Blöße der Marschkolonne die Abwehrkräfte überstiegen hatte.

Außerordentliche Leistungen vollbrachten die Transportverbände und besonders die Panzer, die Hunderte von Wehleinheiten und Geniesoldaten errichteten, Eisenbahnen und Straßen mörderischen und dem Feind durch Verhörungen den Weg verletzten.

Die getöteten 20000 Toten des Feindes sind nur ein Bruchteil seiner tatsächlichen Verluste. Unsere Truppen vernichteten oder erbeuteten zahlreiche Panzer und gepanzerte Fahrzeuge, 60 Geschütze aller Art und eine große Menge von Waffen, Maschinen- und Handwaffen. Ferner schossen sie von den feindlichen Bomben- und Jagern, die immer wieder unsere Kolonnen und Verbände angriffen, 131 Maschinen ab.

Mit allen Waffen zu neuem Einsatz bereit
An allen Kämpfen und Bewegungen hatte die Luftwaffe hervorragenden Anteil. Hunderte von Planen lang war unter den meisteinsten Jahreszeiten diese unwirtliche Straße die Heimat unserer Soldaten. Nach dem Eintreffen der Verbände aus Griechenland und Macedonien begann die Nachführungsbewegung der in Albanien und Montenegro stationierten Truppen. Als die Nachhut der Balkanarmee den Brückenkopf Skutari an der Drina durchschritten hatten, war die Anbahnung dieses Krieges im Endstadium erfolgreich abgeschlossen. Die Männer unserer Divisionen hatten unter Führung von Generalstabsoberst Freiherrn von Weich und Generaloberst Röhrenbrockschmidt wahr gemacht. Mit allen ihren Waffen haben sie nun zu neuem Einsatz bereit.

Die Form der Wehrdienstverpflichtung
In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Ersatzheeres hat der Reichsführer-SS Anweisung gegeben, daß die Wehrdienstverpflichtung in einer Form festzulegen, die bei einseitigen Änderungen der Front und Heimatfront die Wehrdienstverpflichtung in der Wehrdienstverpflichtung hat. Der Reichsführer-SS überreicht im Verlaufe der Zeit seinen Männern die Waffen, die er aus der Hand der Wehrdienstverpflichtung entgegennimmt.

Dem Reichsführer-SS überreicht im Verlaufe der Zeit seinen Männern die Waffen, die er aus der Hand der Wehrdienstverpflichtung entgegennimmt.

Erbitterter Widerstand gegen den bolschewistischen Unstern

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Angriff südwestlich von Budapest gewann auch gestern, mißlingend durch Verbände der Luftwaffe unterstützt, und nach Abwehr härtester feindlicher Gegenangriffe weiteren Raum nach Norden.

Zwischen der Nordgrenze der Slowakei und der Weichsel werden die bis in das Gebiet von Mafow vordringenden Volkswehren im Gebirge aufgezogen.

In Oberschlesien scheiterten sowjetische Durchbruchversuche am Ostrand des Industriegebietes. Gegen den Nordrand und gegen die Oder zwischen Kofel und Krieg verläufte sich der feindliche Versuch. Heftige Kämpfe tobten in diesem Frontabschnitt besonders um Gleiwitz und Opatowitz. Im Kampfgebiet östlich Breslau waren entschlossene Gegenangriffe unserer Verbände die Volkswehren an mehreren Stellen. Aus dem Raum östlich Schierak sammelten sich starke Teile der in der Tiefe des Schlachtfeldes verbliebenen deutschen Kräfte in die befohlene Aufnahmeline zurück. Führung und Truppe haben hier in heldenmütigen Kämpfen unter schwierigsten Verhältnissen Hervorragendes geleistet. Bei Kallisch, Wosen und am Bromberger Kanal dauern die erbitterten Kämpfe an.

Im Westteil Ostpreußens schob sich der Feind gegen den stehenden Widerstand unserer Divisionen nach Norden und Nordosten in die Räume südlich Elbing und Rosenberg vor. Im östlichen Ostpreußen haben sich die Kämpfe an die masureische Seeplatte verlagert. In Herburg ging nach harten Straßenkämpfen verloren. Am Pregel und an der Weime wurden Uebergriffe der Volkswehren abgelenkt.

In Kurland traten die Sowjets nach harter Feuerbereitschaft mit Schwerpunkt südlich Pskow sowie südlich Frauenburg und nordwestlich Doblen mit zahlreichen Schützenbataillonen und Panzern zum Angriff an. Der feindliche Ansturm zerbrach an der Standhaftigkeit der dort eingesetzten Truppen. In schweren Kämpfen wurden 101 sowjetische Panzer vernichtet.

Subasich arbeitet mit Tito

Peter besucht eine eigene Regierung zu bilden
Stockholm, 23. Januar. Der Reuterskorrespondent John Simce widmet dem serbischen Konflikt einen Kommentar, aus dem hervorgeht, daß Subasich seine Politik mit Tito macht, während König Peter bestrebt sei, eine eigene Regierung zu bilden.

Nach der serbischen Kabinettsversammlung vom Dienstag hielten die Kreise, die der Subasich-Regierung nahe stehen, so heißt es in dem Reutersbericht, es für unwahrscheinlich, daß Subasich seine Entlassung durch König Peter annehmen werde. Sie hätten zwei Gründe für seine Weigerung an. 1. Die angebliche Verdröhung der Volkskraft Titos durch den König. 2. Die verfassungswidrige Aktion des Königs, der sich einfach über das Abkommen zwischen Tito und Subasich vom 16. Juni, das er angenommen hatte, hinwegsetzte.

Man erwartet daher, daß Subasich sein Verbleiben auf seinem Posten mit verfassungswidrigen Gründen rechtfertigen werde und seine ebenfalls damit, daß er die Aufforderung Titos, mit seiner Regierung nach Belgrad mit oder ohne Zustimmung des Königs zurückzuführen, anzunehmen gedenke. Es verlautet, daß Subasich den König informiert habe, daß er seine Entlassung nicht zurückhand annehmen könne, sondern darum biete, sich vorher mit seinem Kabinettsberatern zu beraten. In der Zwischenzeit sei der König dabei, ohne Subasichs Erlaubnis abzuwarten, eine neue Regierung zu bilden.

Roosevelt und der Morgenthau-Plan

Genf, 24. Jan. Es bedurfte für und nicht mehr der Veröffentlichung englischer Blätter, daß Roosevelt an dem Morgenthau-Plan festhält, d. h. an dem Plan, zur Verflüchtung des deutschen Volkes und Vernichtung deutschen Landes und Güters. Dennoch sollen die Feststellungen des Washingtoner Korrespondenten der "Sunday Times" verzeichnet werden, der noch einmal ausdrücklich hervorhebt, Roosevelt sei durchaus damit einverstanden, daß deutsche Arbeiter nach der Somertonkonvention deportiert würden, um dort in großem Umfang arbeiten eingesetzt zu werden. Die deutsche Industrie solle vernichtet und die Maschinen ausgehoben werden.

Der New Yorker Berichterstatter des "Daily Sketch" meldet seinem Blatt dasselbe. Auch er unterstreicht Roosevelts Einverständnis mit der Zwangsdeportation deutscher Arbeiter und Zerstörung der deutschen Industrie.

Im Westen scheiterte zwischen Normand und Seltenkirchen erneut die Wehrmacht der englischen Angreifer. Nur bei Seltenberg drückte der Feind unsere Linien zurück. Die Zahl der im Körbrückenkopf seit Beginn der englischen Angriffe abgeschossenen Panzer hat sich auf 150 erhöht. Im Laufe ihrer harten von Norden und Westen geföhrten Angriffe konnten die Amerikaner gestern in das völlig zerstörte St. Vith eindringen. Gegen unsere Front südwestlich St. Vith und am Clerf-Abchnitt geföhrte feindliche Vorstöße scheiterten. Im Raum von Blanden, wo der Gegner mit zusammengefaßten Kräften den ganzen Tag über bis zu 14 Mal angriff, fand heftige Gefechtskämpfe im Gange.

Zwischen Reibertsweiler und Hagenau drangen unsere Truppen bis an den Roth- und Rober-Abchnitt vor und säuberten das Gebiet nördlich davon vom Feinde. Auch der Hagenauer Fort ist in seiner ganzen Ausdehnung durchschritten.

Ein feindlicher Angriff auf Schleifstadt wurde abgelenkt. Im Gebiet Rabaltzweiler fand heftige Wehrkämpfe mit den dort angreifenden Amerikanern statt.

Im Kampf gegen den anglo-amerikanischen Nachschub besetzten unsere Schnellboote vor der Scheldemündung nach harten Kämpfen mit leichten feindlichen Seebooten einen Dampfer von 7000 BRT; ein weiterer wurde torpediert, drei feindliche Artillerieschnellboote beschädigt.

In Italien beschränkte sich der Feind auf einzelne Vorstöße im mittleren und östlichen Frontabschnitt, die abgewiesen wurden. Bei einem eigenen Stoßtruppunternehmen südwestlich des Comacino-Sees wurden mehrere feindliche Unterstände gesprengt, Gefangene und Beute eingebracht.

Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen am gestrigen Tage westdeutsches Gebiet an. Besonders in Neuhemden größere Schäden. Durch Tiefflieger wurden unter Verletzung des Völkerechts zwei Jagarettjäger bei Remagen und bei Hameln bombardiert und mit Bordwaffen beschossen.

Kurze Nachrichten

Die gegenwärtig in Italien herrschende außerordentlich hohe Hitze hat dazu geföhrt, daß der italienische Völkerechtskongress in Rom nicht stattfinden kann.

Im Jahr der Wehrdienstverpflichtung des Unterstaatssekretärs in Rumänien wurde die Wehrdienstverpflichtung als "Völkerechtskongress" zu Gedenken des Völkerechtskongresses festgelegt.

Die Einrichtungsarbeiten der schwedischen Schiffahrt durch den Nordkanal werden immer schneller. Besonders in der Röhrenschiffahrt macht sich der Mangel an Arbeiterkräften geltend.

In Athen traten wiederum Nestoraschiff Alexander, der britische Ministerpräsident Macmillan, der griechische Premierminister Papandreu und der spanische Minister General Diaz y Castro zusammen.

Während der verdröhten Minister des Minist. Oberst Kommandant, wurde der russische Botschafter in Moskau mit dem Titel eines diplomatischen Sekretärs ernannt.

Im Londoner Stadtgebiet Schiffsverkehr, in dessen Bereich die Besatzter und der Regierungspolizei Wehrdienstverpflichtung sind, sind im Verlauf des Jahres 1950 mehrere Sprengbomben niedergelassen.

In den Straßen von Ost-Berlin (Lützow) kam es zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Angehörigen von der Wehrdienstverpflichtung wurden.

Während der verdröhten Minister des Minist. Oberst Kommandant, wurde der russische Botschafter in Moskau mit dem Titel eines diplomatischen Sekretärs ernannt.

Im Londoner Stadtgebiet Schiffsverkehr, in dessen Bereich die Besatzter und der Regierungspolizei Wehrdienstverpflichtung sind, sind im Verlauf des Jahres 1950 mehrere Sprengbomben niedergelassen.

In den Straßen von Ost-Berlin (Lützow) kam es zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Angehörigen von der Wehrdienstverpflichtung wurden.

Während der verdröhten Minister des Minist. Oberst Kommandant, wurde der russische Botschafter in Moskau mit dem Titel eines diplomatischen Sekretärs ernannt.

Im Londoner Stadtgebiet Schiffsverkehr, in dessen Bereich die Besatzter und der Regierungspolizei Wehrdienstverpflichtung sind, sind im Verlauf des Jahres 1950 mehrere Sprengbomben niedergelassen.

In den Straßen von Ost-Berlin (Lützow) kam es zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Angehörigen von der Wehrdienstverpflichtung wurden.

Während der verdröhten Minister des Minist. Oberst Kommandant, wurde der russische Botschafter in Moskau mit dem Titel eines diplomatischen Sekretärs ernannt.

Im Londoner Stadtgebiet Schiffsverkehr, in dessen Bereich die Besatzter und der Regierungspolizei Wehrdienstverpflichtung sind, sind im Verlauf des Jahres 1950 mehrere Sprengbomben niedergelassen.

In den Straßen von Ost-Berlin (Lützow) kam es zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Angehörigen von der Wehrdienstverpflichtung wurden.

Während der verdröhten Minister des Minist. Oberst Kommandant, wurde der russische Botschafter in Moskau mit dem Titel eines diplomatischen Sekretärs ernannt.

Im Londoner Stadtgebiet Schiffsverkehr, in dessen Bereich die Besatzter und der Regierungspolizei Wehrdienstverpflichtung sind, sind im Verlauf des Jahres 1950 mehrere Sprengbomben niedergelassen.

In den Straßen von Ost-Berlin (Lützow) kam es zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Angehörigen von der Wehrdienstverpflichtung wurden.

Während der verdröhten Minister des Minist. Oberst Kommandant, wurde der russische Botschafter in Moskau mit dem Titel eines diplomatischen Sekretärs ernannt.

Im Londoner Stadtgebiet Schiffsverkehr, in dessen Bereich die Besatzter und der Regierungspolizei Wehrdienstverpflichtung sind, sind im Verlauf des Jahres 1950 mehrere Sprengbomben niedergelassen.

In den Straßen von Ost-Berlin (Lützow) kam es zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Angehörigen von der Wehrdienstverpflichtung wurden.

Während der verdröhten Minister des Minist. Oberst Kommandant, wurde der russische Botschafter in Moskau mit dem Titel eines diplomatischen Sekretärs ernannt.

Im Londoner Stadtgebiet Schiffsverkehr, in dessen Bereich die Besatzter und der Regierungspolizei Wehrdienstverpflichtung sind, sind im Verlauf des Jahres 1950 mehrere Sprengbomben niedergelassen.

In den Straßen von Ost-Berlin (Lützow) kam es zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Angehörigen von der Wehrdienstverpflichtung wurden.

Während der verdröhten Minister des Minist. Oberst Kommandant, wurde der russische Botschafter in Moskau mit dem Titel eines diplomatischen Sekretärs ernannt.

Im Londoner Stadtgebiet Schiffsverkehr, in dessen Bereich die Besatzter und der Regierungspolizei Wehrdienstverpflichtung sind, sind im Verlauf des Jahres 1950 mehrere Sprengbomben niedergelassen.

In den Straßen von Ost-Berlin (Lützow) kam es zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Angehörigen von der Wehrdienstverpflichtung wurden.

Sie lügen, Herr Draß!

Kriminalroman von Heinz-Ludwig Weillhausen

Copyright by Dr. Arthur von Darg 1944

Die Uhr im großen Schwurgerichtssaal zeigte die neunte Stunde an, als Landgerichtsdirektor Dr. Kaulbach die Verhandlung eröffnete. Als einziger Wehrdienstverpflichtung für die Tat lau der Dolch auf einem kleinen Tisch vor dem Richtertisch. Die Juroren mochten lange Hölle, um die Waise neu zu sehen.

Etwas tiefer und abgedämmt, aber durchaus gelacht und mit tollerischer Ruhe sah Salzmann auf der "in einer Dolchbrühe umgebenen Anklagebank. Ein resignierter Junge lag auf seinem Gesicht, und seine einseitigen Antworten ließen einen Seelenzustand vermuten, der mit diesem Gesichtsausdruck in Einklang stand. Alles war gegen ihn. Er hatte keine Entlastungsmöglichkeit; also gab es nichts zu hoffen.

Nur wenige Personen waren als Zeugen zur Wehrdienstverpflichtung gekommen, die einen letzten, formal bedingten Versuch darstellte, noch einmal auf das in der Wehrdienstverpflichtung zu erörtern, was die Vernehmungsdokumente längst unabweisbar enthüllten.

Trotzdem führte Dr. Kaulbach mit Eifer die Verhandlung und man merkte dem Richter die höchste Tugend seines Berufes deutlich an, auch Redensarten gewissenshaft nachzugehen, damit ein gerechtes, genau abgemessenes Urteil gefällt werden könne.

Der Angeklagte blieb dabei, seine Unschuld zu beteuern. Immer wieder kam die Verurteilung durch seine Aussagen, mit der er den Mord an seinem besten Freunde als vollkommen unbegründet, in als geradezu unabweisbar Unschuldigung zurückwies. Wir schieden an jenem Tage in diesem Zimmer nach vorne, Krotzner verließ in der Höhe seines Dankes Herrn Kaulbach. Ich fuhr davon und verlor, daheim, endlich meine gesammelten Kräfte neu einzusetzen, denn diese hatten schließlich unter der etwas leichten Wehrdienstverpflichtung mich an die Tat gebracht, meine eigenen Richter, war durchaus erklärlich, denn er blin nieder und mir am nächsten.

Die anderen alle Ihre bei allen Vernehmungen immer wieder vorgebrachten Ausreden nicht und wozu Ihre Lage durch ein Geständnis erleichtert? sagte Dr. Kaulbach.

Ich habe nichts zu gestehen, denn ich spreche die reine Wahrheit!"

Ein Richter stand vor den Schranken. "Sie bleiben also dabei, daß nach Ihrer Ansicht den Angeklagten keinerlei Versuch zu seiner Tat beweist haben könnte?" fragte der Richter.

"Nein, Bräutigam hat den Mord nie und nimmer begangen!" rief die Zeugin. "Ich kenne ihn doch schon viele Jahre, und vielleicht bin ich der einzige Mensch, der sein Inneres je ganz erkannt hat. Er hat nicht gemordet; er kann gar nicht morden. So glauben Sie es doch!" Elen dümmerte mit den Händen auf die Wehrdienstverpflichtung, die den Mord ist die gerade ausfallenden Zeugen umgab.

Ihre Vertrauen zum Anwesenenden ernt Sie, mein Bräutigam, sagte der Vorsitzende mit stiller Stimme. "Ich bedaure aufrichtig, daß es Ihnen nicht möglich ist, Ihre Vermutungen zu beweisen."

"Nein, das kann ich nicht; das kann man eben nur fühlen!" Gewiß, gewiß - Sie bleiben also dabei, daß der Ermordete und Dr. Salzmann sich nach dem Zusammenstoß in Ihrer Wohnung wieder getroffen haben?"

"Ja, selbst."

Und der Angeklagte fuhr den Anwalt in seinem Wortschwallbe?"

"Ja."

Sie meinen, im besten Einverständnis?" forschte der Landgerichtsdirektor.

"Das war doch wieder hergeleitet", erregnete Elen. Staatsanwalt Wagner bat den Vorsitzenden um das Wort.

Es könnte doch auch so gewesen sein, daß dies nur eine Anrede war, ja, daß der Angeklagte kein Opfer hinterließ um die Wehrdienstverpflichtung konnte. Außerdem forste er durch die Vernehmungsbüchlein vor seiner Frau - wollen wir mal annehmen - für einen guten moralischen Eindruck."

Der Staatsanwalt, das ist nicht wahr!" rief die Zeugin in bester Empörung.

Bitte, bleiben Sie bei der Sache!" beschwichtigte der Richter die Zeugin. "Sie wollen also durch den temperamentvollen Zwischenfall betunden, daß Sie nicht den Eindruck aus dem Verhalten des Angeklagten gewonnen."

"So etwas konnte Richard seinem Freunde gar nicht antun."

"Kann gut - nehmen Sie bitte Platz. - Als nächste Zeugin Frau Krotzner."

Er zitierte den Zeugen hinaus, und bald hörte man seinen Fuß im Gange des Gerichtsgedäudes hallen: "Jeugis Frau Krotzner!"

Alle Augenpaare richteten sich nach der Tür, als die Frau des Ermordeten den Saal, langsam und schon umherblödelnd, betrat.

Nach dem Vergleich der Personalien fragte Dr. Kaulbach: "Hörten Sie den Angeklagten, den Sie sicher als Freund Ihres Gatten von früher her kannten, der Tat ihr anhängig?"

"Richard Salzmann war mein Jugendfreund. Ders Vorsitzende", antwortete die Witwe schlicht und warmherzig, "er ist nicht der Mörder!"

"Richt der Mörder?" Der Landgerichtsdirektor schaute die Zeugin überaus aufmerksam und meinte dann etwas unwillig: "Ja, wer sollte es denn sonst wohl sein?"

"Paul Draß!" Klang es hart wie ein Donnerknall durch den totensüß gewordenen Saal, in dem bald darauf eine große Bewegung entstand. Selbst der apostrophisch stehende Angeklagte war aufgesprungen und schaute totensüß zu Erika hinüber.

"Draß?" fragte Dr. Kaulbach, der wohl der einzige war, der die Ruhe behalten hatte.

"Ich denke", - der Vorsitzende blätterte in den Akten - "der Mann wollte während des Mordes, der vor Ihrer Haustür geschah, bei Ihnen im Zimmer!"

"Er ging hinaus, als er drängen Schritte hörte, weil er sich von meinem Mann überrascht glaubte. Dort traf er mit diesem zusammen und - es geschah", sprach Frau Krotzner mit einseitiger Stimme und schlug vor dem durchbohrenden Blick des Richters die Augen nieder.

Aber Draß war doch ebenfalls Ihr Jugendfreund; weshalb sollte Ihr Gatte gegen dessen Befehl bei Ihnen etwas einzuführen gehabt haben?"

"Draß hatte meinen Mann, so wie er alle hatte, die ihm den Weg zu mir verzeigten. Meinen Vater, Herrn Dr. Salzmann, Anwalt Richter, alle, alle wollte er umbringen!" rief die Zeugin fast schreiend aus. "Alle Unschuldigen wollte dieses Unheil und dieser Mord! Und ich habe ihn erkannt; er hatte mich ganz in seinen verfluchten Blick gezogen - oh, ich unglückliche Frau!" Erika Krotzner weinte plötzlich in ihr Totensüß, und es dauerte eine Weile, ehe Dr. Kaulbach die Verhandlung fortsetzen konnte.

Also ermordete Draß Ihren Gatten und Opa, weil er ihm im Wege stand."

(Fortsetzung folgt)



Winterherbe.
 Sterne der Winternacht
 Ueber dem kühnen Schnee,
 Sterne des kindlichen Traums
 Deinen Sehnsucht und Weh,
 Segnen das Vaterhaus
 Und löschten nicht aus.
 Sterne der irrenden Fahrt,
 Ihr des Entdeckers Geleit,
 Weiser des dunklen Geschicks,
 O wie leuchtet ihr heut,
 Meteore des Stills!
 Sterne der Gottesmacht
 Ueber dem endlosen Meer,
 Nur eminen Liebe
 Der heiligen Liebe,
 Strahle, schweigendes Meer!
 Rainer Preuß.

Musik und Gefühl.
 Von Dr. Fritz Stege.

Die Frage, ob Musik Gefühle ausdrücken könne, wird namentlich von unseren Soldaten, die in der Freizeit ihr Musikgerät einschalten, oft und gern gestellt. Sie fühlen den lebendigen Strom der Töne, der sie in ungezählten Formen und Arten umflutet, und die Frage enthält eigentlich den Wunsch, auch einmal der Stimme des Geistes Raum zu geben, nachdem das Herz längst eine bejahende Antwort erteilt hat. Ein geheimnisvolles Gefühl führt vom Komponisten zum ausübenden Künstler, der das Tonwerk erklingen läßt, und von diesem wiederum zum Hörer, der sich bemüht, die dem Musikstück innewohnende Gefühlsbewegung in eigener Brust nachzuschaffen. Gelingt es, im Hörer die gleichen Grundstimmungen des Gefühls zu erzeugen, die den Tonsetzer bei der Niederschrift befeelt haben, so ist die wichtigste Aufgabe der irdischen Kunst erfüllt. Zwei verschiedene Wege also berührt die angeschnittene Frage: Wie weit der Komponist dazu imstande ist, eigenen Gefühlen musikalischen Ausdruck zu verleihen, und ob der Hörer fähig ist, ihm hierbei zu folgen.

Träger des Gefühls ist nun nicht etwa jeder einzelne Ton, sondern die Art der Tonverbindung in der Melodie, ergänzt durch die Elemente der Harmonie und des Rhythmus. Wie beim Spiel, der aus einzelnen toten Bildern besteht, erhält auch die Musik durch den klanglichen Ablauf des Tonstückes den Anschein lebendiger Bewegung, die unmittelbar die Gefühlsbewegungen des Zuhörers zum Ausdruck bringt. Die Gesetze der Tonkunst, die sich dem wirklichen Leben angleichen, gestalten es ihm, sein Tonmaterial so zu ordnen, daß wechselvolle Verbindungen von diatonischen Spannungen und beruhigenden Lösungen entstehen. Mit wachsender Deutlichkeit nehmen wir beispielsweise beim Gehörten den Unterschied wahr zwischen einer geradlinig fortschreitenden Choralweise und einem aufsteigenden „jagden“ Kampfsied. Zahlreich sind die oft unauffälligen Mittel, die es dem Komponisten ermöglichen, Gestimmungen zu zeichnen und auf der reichen Palette des Gefühls gerade diejenige Farbmischung zu wählen, die den gewünschten Eindruck erzielt.

Und der Hörer? Nehmen wir das Beispiel eines ungeschulten, mit Musik wenig vertrauten Basen, so stellen wir fest, daß er sich zunächst darum bemüht, einen Anhalt an besonders klangvollen Eindrücken zu gewinnen. Beim Gehörten ist es vornehmlich das Wort, beim Instrumentaltakt sind es Rhythmus und Klangfülle, an denen er sich zu orientieren sucht, weil sie am leichtesten ins Ohr fallen. Daher ist es menschlich durchaus zu begreifen, wenn ihm rhythmisch ausgeprägte Tanz- und Marschmusik eingänglicher ist als etwa ein klassisches Streichquartett. An jenen orientiert sich sein Gefühl am leichtesten, weil er empfindet, daß Tanz und Marsch hauptsächlich Träger fröhlicher, lebensbejahender Stimmungen sind, wenn er auch deutlich den Unterschied zwischen einem lebhaften Marsch und dem langsamen, düsteren Trauermarsch empfindet. Weiter ist es die Bewegung, die ihm zu dieser Erkenntnis verhilft. Schwierige neuzeitliche Tonwerke finsternen Charakters verbergen ihren Gehalt in sich nicht unter einem demütigen Schleier, den das ungeschulte Auge nur mit Mühe durchdringt. Auch das Orientierungsvermögen der Seele bedarf einer gewissen Schulung und Erziehung, und das größte Ohr erkennt klar die Gefühlströmungen selbst solcher Schöpfungen, die durch eine Fülle von Einzelheiten dem unkundigen Hörer das ganzheitliche Körperleben betören.

Deutsche Kulturleistung des Elsaß und Lothringens

Seit dem Raub des Elsaß im 17. Jahrhundert und auch heute wieder hat die französische Agitation die Welt immer wieder davon überzeugen wollen, daß das Elsaß und auch Lothringen seit alters her untrennbar mit dem romantischen Kulturkreis verbunden seien. In Wahrheit sind Elsaß und Lothringen, die in diesen Tagen zum Teil noch das Gewaltregiment einer rachsüchtigen gallischen und anglo-amerikanischen Soldateska erdulden müssen, Nachfahren alemannischer Stämme, die in der Völkerwanderung das Land besetzten. Noch heute herrscht im ganzen Elsaß der alemannisch-schwäbische Dialekt vor, und das oberdeutsche Haus gibt den Dörfern nach wie vor ihr deutsches Gepräge. Der ein lothringisches Dorf mit seinen Hochwertbauten, Gärten und Ländern als Soldat durchwandert hat, weiß, daß hier deutsche Heimat ist.

Vollendung, Sprache, Tracht und Volkstied beweisen die tiefe Verbundenheit dieses Landes und seiner Menschen mit dem germanischen Kulturkreis. Die Kulturleistung des Elsaß ist nicht fortzubedenken aus der Gesamtentwicklung der deutschen Geisteswelt. Jahrtausende hindurch war das Elsaß ein Bollwerk deutschen Geistes, das nicht nur empfing, sondern aus der schöpferischen Kraft seiner Dichter, Künstler und Gelehrten dem Reich Unvergänglichtes gab. In der Dichtung des Elsaß ist nichts zu finden von dem gallischen Geist, den die germanische Agitation den Elsaßern andichtete. Hier stand die Wiege unserer großen Heldensagen: in den Göttern fand Siegfried durch Hagens Deyer den Tod, am Wälschen löpste Wolther gegen Gunter und Hagen. Das mit germanischem Heldengeist erfüllte „Evangelienbuch“ des Weissenburgers Otfried, die Tristan- und Isoldelegende von Straßburg, die deutsche Wollf der Straßburger Meister Eckhart und Tauler gehören zu den ersten und kostbarsten Romanen deutscher Dichtung.

Aber auch die derbere vollkommene Nutzung des Wortes, die einen geistigen Realismus in unser Schrifttum hineinbrachte, ging vom Elsaß und dem zu Humor und Witz. Die reichhaltige Volksdichtung der Alemannen aus der eifrigen Schwäbische Seebald Brandt schenkte und sein „Korren-Hiss“, Geiler von Kaysersberg, Thomas Murner und Johann Fischart hielten mit ihrer satirischen Erzählungen und Gedichten Geist und Kultur ihres Zeitalters dar. Jörg Widmann, Stadtschreiber von Reims, begründete mit seinem unterhaltlichen „Nollwagenbüchlein“ die deutsche Novellen- und Schwanenliteratur. Dem deutschen Nationalstolz gab in einer Zeit zunehmender Verwilderung der Elsaßer M. J. Reichardt mannhaft Ausdruck. An neuerer Zeit haben Dichter wie

Blessel, Stöber, Friedrich Wendland, Stadler und Hatten, nur mit ihrer Dichtung ein heiliges Bekenntnis zu ihrer deutschen Heimat abgelegt. In Lothringen hat erst kürzlich eine große Volksliederammlung die unvergängliche Verbundenheit heimatlichen und germanischen Volkstums klar erwiesen.

Ganz aus deutschem Geleite herausgewachsen sind die Kunstwerke und Bauten dieses Landes, dem gallischer Hochmut nie „Sagungen“ der weltlichen Abilisation zu bringen vermag. Bauten, die heute durch die Träger dieser Abilisation teilweise sinnlos zerstört worden sind. Das Straßburger Münster wurde zum ersten Zombot können, blumenzierlichen Künstlerum. Deutsche Meister bauten die Kirchen und Klöster und Bürgerbauten der Stadt, des Dorfs und der deutschen Renaissance im Elsaß. In Schleibstadt, Reims, wo Martin Schongauer berühmte Madonna im Münster leuchtet, in Kaysersberg, Mühlhausen. Die Straßburger Paulskirche wurde 1493 zur obersten im ganzen Reich erklärt. Die Metz Kathedrale und die Bauten, die im 15. und 16. Jahrhundert in Lothringen im Auftrag deutscher Bischöfe gebaut wurden, zeichnen zu diesen irdischen Reinen deutscher Kunst und Arbeit.

Unvergleichlich sei auch die Wissenschaft, die im Elsaß erblühte und mit neuen Erkenntnissen und Anregungen ins Reich hinausdrang. Am 16. Jahrhundert reformierte der Schleibstädter Pädagoge Jakob Wimpfeling das Schulwesen und hielt gegen die französische Theorie der Abarbeitung zu Felde. Nicht hoch genug kann das Verdienst jener Männer angedungen werden, die als Germanisten oder Historiker im Elsaß den kraftvollen Geist der deutschen Vorkriegszeit neu zu wecken verstanden und mit ihren Forschungen den Arbeiten Herders und der Brüder Grimm den Weg bereiteten: Schlüter, Schertz, Schöpslin, Oberlin, der Lehrer Goethe.

Immer haben die Deutschen im Elsaß und in Lothringen um ihr Volkstum und ihre deutsche Seele gekämpft und müssen, wie das es an Not und Unterdrückung geistlich, immer aber hat sich die deutsche Kultur behaupten können, und nichts ist begreiflicher für ihre Kraft und Unvergänglichkeit als die Tatsache, daß das Elsaß noch in den vorläufigen französischen Darstellungen der Gegenwart als „provinz étrangère“, als „fremde Provinz“, bezeichnet wird. Heute werden uns die Stätten alter deutscher Kultur, Straßburg, Reims, Mühlhausen, Schleibstadt, Noyonville, Metz, als Orte im Bereich der Schlacht im Westen genannt. Den Deutschen im Elsaß und in Lothringen aber gibt die Unvergänglichkeit ihres Volkstums Trost. Hoffnung, Kraft und Gemütsheil des Sieges in diesem Kampfe.

Die Höhlenburg des Raubritters

Der Schlupfwinkel des fahrgelassenen Heinz von Stein

Im Alter von sechszwanzig Jahren hat vor kurzem der ehemalige Fremdenführer Michael Salzer, der über fünfzig Jahre die berühmte Höhlenburg in Stein a. d. Traun betrat.

Im Oberrain liegt nördlich von Traunkirchen eine der merkwürdigsten Befestigungsanlagen Deutschlands. Es handelt sich um eine mittelalterliche Höhlenburg, die in ihren ältesten Teilen noch in vorchristlicher Zeit zurückzuführen dürfte. Später waren es dann die Römer, die den Verteidigungswert dieses riefigen Vorkerks, das sich ursprünglich über ein Felsplateau von zwanzig Kilometer Länge erstreckte und heute noch drei Stockwerke umfasst zu schätzen wußten. Im 15. Jahrhundert kaufte in diesem Gebiet bayerischer Bergbauern, festerer Gehirngänge, modriger Gemüts und wackriger Wehrbauten der lagenunwürdigen Raubritter Heinz von Stein, der ein wahrer Landstrolach und Schredler der Landstrichen gewesen sein muß. Von seinen Untertanen und Schandpaten wählte er übermütigen Anführer der Fremdenführer Michael Salzer zu erzählen, der jetzt hochbetagt im Altersheim zu Traunkirchen a. d. Riß abgedient ist.

Er war schon in jungen Jahren als landwirtschaftlicher Dienstknecht auf das Schloss zu Stein a. d. Traun gekommen und konnte bald seinen schändlichen Reiterversteck, als die geheimnisvolle Höhlenburg bis in ihre letzten Schlupfwinkel hinein immer wieder zu durchsuchen. Salzer machte dabei viele Freundschaften, so daß man ihm schließlich das Amt des Fremdenführers übertrug. Ueber fünfzig Jahre hat der wackere Mann oft acht bis zehnmal am Tage mit seiner Lanze die Schanzen aus aller Welt über die heile Reitertruppe hinaus in das Innere der Höhlenburg geleitet, das heute noch einen geradezu unheimlichen Eindruck macht. Er zeigt dort den Fremden u. a. die Kollertammer mit den noch vorhandenen Blutspuren und Wundverletzungen an den Wänden, eine Einbuchtung im Felsen, in welcher der grimmige Raubritter angeblich seine - Schmutzabfälle aufbewahren pflegte, und den sogenannten Leichenraum, in dem er seine Opfer noch lebend hinabgeworfen haben soll. Weitere Schandthaten der einseitigen Höhlenburg sind der einundzwanzig Meter tiefe Brunnen, dessen Schacht in die Traun mündet, und zwei in die Felsen gebohrte unterirdische Gehirngänge, von denen der eine nach dem eine Weglunde entfernten Föhren, der andere aber auf eine Strecke von zwanzig

Kilometern bis nach Zennig führt. Heinz von Stein soll hierdurch die in der ganzen Gegend von ihm zusammengekauften Frauen und Mädchen in sein Raubritternest verschleusen haben.

Schließlich wurde dem unerfülllichen Schnapptun von den Tölpeln Mänschen, Salzburger und Passauer sein blutiges Handwerk gelegt, wie ein Bildnis mit gotischer Aufschrift in einem der Felsengänge besagt. Michael Salzer hat mit großer Sorgfalt alle Erinnerungen und schriftlichen Überlieferungen gesammelt, die uns über das wildbewegte Dasein dieses echten Raubritters Aufschluß geben können. Er wurde dabei selbst zu einem weithin bekannten Original, das mehr in der romantischen Welt des Mittelalters als in der nüchternen Gegenwart lebte.

Volkspopulär-Ausflug Dr. Reuß an die Betriebe

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Reuß, erklärt an die deutschen Betriebe folgenden Aufruf:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat im Kampfe des Führers zu einem Volkspopulär für Wehrmacht und Volkstum aufgerufen. Längst die Wehrmacht hat deutsche Soldaten rekrutiert, ist der deutsche Volkstum die Organisation des höchsten Arbeiters und Bauernums unserer Völker. Somit wird dieser Volkspopulär der kämpfenden Front und der einflussreichen Heimat gebracht. Deshalb geben wir alle gern.

Die Volkspopulär und Volkspopulär werden unter Einwirkung des gesamten Nationalsozialistischen Kampfes persönlich dafür sorgen, daß alle in den Betrieben, den Werksstätten, Betrieben, Kassen, Kassen und Nationalsozialistischen Organisationen sich vorfinden und für die Kriegsbereitstellung des Führers die besten Leistungen erbringen und die Volkspopulär für diese Aktion erfordern. Die Volkspopulär wird unbedingt notwendig Uniform- und Ausrüstungsstücke an das Volkspopulär ab-

Schaffende Volkspopulär und Volkspopulär unter gegenwärtiger Arbeitssituation jedoch große Opfer. Viele von uns haben liebe Weibchen verloren, andere opfern ihre Gesundheit und unerschöpfliche Volkspopulär wurde für schwere erarbeitete Krieg verdient. Das deutsche Volk weiß und würdigt diese. Jeder dieser Opfer müssen wir mit einer Kampfen, damit unsere großen Feinde, der Volkspopulär und der Kapitalismus, endlich bestraft werden. So wollen wir auch das deutsche Volkspopulär alles geben, was wir können. Das deutsche Volkspopulär wird durch diese Tat der Welt erweist sein, daß alle schaffenden Deutschen treu, fleißig und opferbereit hinter ihrem Führer Adolf Hitler stehen und entschlossen sind, über historische Mission für die Bewirkung des neuen Sozialismus zu erfüllen.

Neuenbürg, Wilhelmshöhe, den 25. Januar 1945
 Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß auch unser lieber zweiter Sohn und Bruder
Sturmann Konrad Blalch
 an seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung kurz vor seinem 19. Geburtstag für seine geliebte Heimat den Heldenlohn gestorben ist.
 In tiefem Leid: Die Eltern Richard Blalch und Frau Marie, geb. Pfeiffer. Die Geschwister Mathilde, Friedrich, Lina und Reinhold
 Trauerfeier Sonntag, 28. Jan., 9.45 Uhr, in der Stadtkirche.

Herrenalb, den 24. Januar 1945
 Tieferschütternd erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser letzter Sohn, Onkel und Neffe
Feldwebel Jakob Brendle
 Zugführer in einer Gebirgsjäger-Komp., Inhaber des E. K. II, des Verwundetenabzeichens und anderer Auszeichnungen, am 3. Dez. 1944 im Ungarn im Alter von 28 Jahren sein blühendes Leben in treuer Pflichterfüllung für sein geliebtes Vaterland gab. Er folgte nach einem Jahr seinem Bruder nach. Mit ihm sank unsere letzte Hoffnung ins Grab.
 Die tiefgebeugten Eltern: Jakob Brendle u. Frau Rosa, geb. Eberlein mit allen Angehörigen.
 Trauerfeier am Sonntag den 28. Januar, nachmittags 3.30 Uhr, in der kath. Kirche in Herrnsb.

Schwann, den 24. Jan. 1945
 Die Trauerfeier für den Gefallenen
Otto Merkle
 findet am kommenden Sonntag den 28. Januar, nachm. 2 Uhr in Schwann statt.
 Familie Gottfried Merkle.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Verloren - Gefunden
 Gelunden wurde auf dem Wege Rembach-Neuenbürg (Wilhelmshöhe) eine neue Knaben-Wechsel-Hose. Der Verlierer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr auf dem Bürgermeisteramt Rembach abholen.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Die junge Mutter im Arbeits-
 einfach ist besonders dankbar, wenn sie in ihrer knappen Zeit recht schnell und einfach ihrem Kleinen ein Glaschen oder ein Zwiebackbröckchen bereiten kann. Dipp's Kinderzweibackmehl und Dipp's Kindermehl mit Kalk und Salz, die sich Jahrzehnte in der Kinderernährung bestens bewährt haben, bieten hier die Vorzüge. Weiße Bräuparate werden in den Hochgeschälten abgegeben gegen die Marken A, B, C, D der Kleinstkinderkategorie. Selbstverpackt erhalten von Ihrem Ernährungsamt Berechtigungsbescheinigung. Dipp O. m. b. D. München 19.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

Erst sitzen - dann reisen!
 Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Unfällen in überfüllten Bussen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesia. In Apotheken erhältlich.

OSRAM
 macht vieles leichter.
 - auch Feinstarbeiten.
 Erhöhtes Sehvermögen bedarf besten Lichtes. Machen auch Sie es wie die Licht-Experten. Das helle OSRAM-Licht ist lebensdienlich. Verwenden Leuchten häufiger, so wird die große Lichtfülle am besten ausgenutzt.
 viel Licht für wenig Strom!

Gesunde Kinder sind das höchste Glück unseres Volkes. Achten auf die richtige Ernährung.
Gerrit-Einkohl lassen sich mit dem Gerrit-Definer leicht aufmischen. Schonen Sie Mütter u. Kinder u. verwenden Sie einen Gerrit-Ringlosöffner. Gerrit-Definer immer zur Hand!